



Foto: Fabian Isara

# „Wir wollen den Verein weiterdenken“

Vom Wandel in einer traditionsreichen Sektion

„Ehrenamtliche Tätigkeiten sind doppelt fordernd. Nicht nur inhaltlich, sondern auch immer wieder im Bezug auf das eigene Zeit- und Motivationsmanagement. Die Belohnung: unbezahlbare praktische Erfahrung, Sinnhaftigkeit, ein kraftvolles Netzwerk und wertvolle Freundschaften.“

Das Interview führte Monika Melcher

**A**ls ich Hannes Offenbacher in seinem Büro besuche, sticht mir als Erstes ein kleiner Geburtstagskuchen ins Auge. Der Vorsitzende der Akademischen Sektion Wien ist gerade 31 geworden – und senkt damit den Altersdurchschnitt in den Führungsriege der Alpenvereinssektionen gehörig. Der gebürtige Steirer lebt seit zehn Jahren in Wien und seit 2013 auch in Innsbruck. Von Donnerstag bis Sonntag blickt er auf die Innsbrucker Nordkette, an den anderen Tagen bestimmt der Stephansdom sein Panorama. Auch seine Sektion soll nicht ortsgebunden sein, meint er. Sie soll den Menschen die Berge näher-

bringen – ganz unabhängig von ihrem Lebensmittelpunkt.

## Familiär statt heroisch

Seit April 2013 ist Hannes als erster Vorsitzender für „seine“ Sektion in Wien verantwortlich. Erste Kontakte zum Alpenverein hatte er schon als Fünfjähriger, als er ganze Sommer bei seinem Onkel im damaligen „Epizentrum des Alpenvereins“, auf der Rudolphshütte, verbrachte. „Das war damals schon etwas Besonderes für mich, mit den Bergführern an einem Tisch zu sitzen und mir ihre Geschichten anzuhören. Als sie ihre Chalkbags noch mit Damenstrumpfhosen aus-

gestattet haben, damit's nicht so staubt. So heroisch war's gar nicht am Berg, die Zeit ist mir eher als sehr familiär in Erinnerung geblieben. Das verbinde ich auch heute noch mit dem Alpenverein. Eine Wertegemeinschaft von Leuten, die einfach

## Infos zu

### Hannes Offenbacher

geboren 1983 in Judenburg (Stmk.)  
lebt und arbeitet in Wien und Innsbruck  
1. Vorsitzender der Akademischen Sektion Wien (ehrenamtlich)  
Inhaber und Geschäftsführer der Agentur „MEHRBLICK“

### zur Akademischen Sektion Wien

Sitz in Wien  
2.088 Mitglieder (+10,7 % zum Vorjahr)  
Club „Bergfieber“ für alle von 24 bis 39  
Altersdurchschnitt im Vorstand: 51 Jahre  
jüngster Funktionär (2. Alpinreferent): 28 Jahre  
ältester Funktionär (im Beirat): 75 Jahre

### zur Autorin

**Monika Melcher** ist Mitarbeiterin in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Archiv und Museum. Die Autorin wird in jeder Bergauf-Ausgabe einen Ehrenamtlichen interviewen. Sie kennen eine interessante Persönlichkeit im Alpenverein, die auch einmal zu Wort kommen sollte? Wir freuen uns über Ihren Tipp:  
[monika.melcher@alpenverein.at](mailto:monika.melcher@alpenverein.at)

gerne ihre Zeit in der Natur verbringen.“

Der Weg in die Sektion war zuerst ein eigennütziger. „Ich habe einen Weg gesucht, um wieder in die Berge zu kommen, und eine Struktur, die mir das ermöglicht. Im Alpenverein habe ich Gleichgesinnte gefunden, mit denen ich diesen Drang teilen konnte.“ Schon mit 13 Jahren nahm Hannes Offenbacher an seinem ersten Seminar für Ehrenamtliche teil, ein paar Jahre später war er Bundesjugendreferent für Ausbildung – damals noch bei einem anderen alpinen Verein. Mittlerweile arbeitet er an die 15 Stunden pro Woche für den Oesterreichischen Alpenverein. Unbezahlt. In dieser Zeit kümmert er sich um Sektionsmanagement und Marketing, Zusammenstellung eines ehrenamtlichen Teams, Entwicklung eines Leitbilds – und darum, „den Verein in die Neuzeit zu holen“.

**Du schwärmst davon, mit deinen Mitstreitern „am innovativsten Verein zu basteln“. Was ist neu in der Akademischen Sektion Wien, seit du am Ruder bist?**

„Ich denke, der Generationenwechsel hat bei uns zwei neue Perspektiven in der Vereinsarbeit eröffnet. Erstens: ein starkes Marketingbewusstsein. Wir ‚Jungen‘ sind nun mal in einer Medien- und Werbewelt auf-

gewachsen. Und zweitens: den unternehmerischen Blick auf den Verein. Viele von den neuen Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern sind selbst Unternehmer, Selbstständige oder arbeiten in der Privatwirtschaft. Da ist es verständlich, dass Innovation plötzlich in den Fokus rückt. Nicht aber, weil es davor schlecht war, sondern weil es heute möglich ist. Die richtige, interdisziplinäre Mischung macht es aus. Und: keiner im Team arbeitet mit, weil eben kein anderer zu finden war. Ich finde sowieso, dass ein Vorsitzender bis zu 50 Prozent seiner Zeit in die Teamentwicklung investieren und sich um die Suche nach weiteren Talenten kümmern sollte. Das Team ist entscheidend.

**Aber nicht jede Sektion kann auf ihrer Suche nach Freiwilligen in einem Pool an überqualifizierten Bewerbern fischen.**

„Klar, ein Investmentbanker als ehrenamtlicher Finanzreferent oder ein Journalist als Leiter des Magazins sind natürlich Idealbesetzungen, die nicht überall realisierbar sind. Und es ist oft schwierig, sich Zeit für ein Ehrenamt zu nehmen und es mit dem Beruf zu vereinbaren. Aber bevor eine Sektion darüber klagt, dass sie keine Freiwilligen findet, sollte sie sich überlegen, welche Maßnahmen sie wirklich gesetzt hat, um neue, junge Leute für sich zu begeistern. Und die Ehrenamtlichen, die schon seit Jahrzehnten in der Führungsriege sitzen, müssen vielleicht auch einmal die Zügel locker lassen,

um eine schöpferische Neuerung zuzulassen. In unserer Sektion hatten wir das Glück, diesen Freiraum zu bekommen – aber das ist wohl eher eine Seltenheit. Darüber hinaus sollte man sich immer wieder in Erinnerung rufen, dass der Verein seinen Mitgliedern verpflichtet ist und nicht dem Ego seiner Vorsitzenden.“

**Was muss sich verändern, damit sich der Verein neu erfinden kann?**

„Die Gründer des Alpenvereins waren damals visionäre Typen, sie haben sich etwas getraut. Die nachfolgenden Generationen wiederum haben das verwaltet, was ihre Vorgänger erfolgreich aufgebaut haben. Um mit der Zeit zu gehen, müs-



Bergfieber Hike&Relax  
Camp, Granatspitzgruppe  
| Foto: H. Offenbacher





Team Incentive Weekend in Kals am Großglockner.

sen wir dieses Wechselspiel von ‚Gestalteln‘ und ‚Verwalteln‘ zu lassen. Uns den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen und unsere Ziele erneuern, wenn es an der Zeit ist.“

#### Und wo siehst du heute die Ziele eurer Sektion?

„Einige Ziele haben sich nicht geändert: Unsere Mitglieder wollen weiterhin raus in die Natur, sie suchen die Gemeinschaft. Sie haben das Bedürfnis nach ‚Himmelszeit‘, der Zeit unter freiem Himmel, als Kontrastprogramm zu den vielen Stunden im Büro. Das möchten und können wir ihnen bieten. Der Verein kann au-

ßerdem ein Vakuum in der Gesellschaft füllen, das entsteht, wenn die familiäre oder kirchliche Gemeinschaft schwächer wird. Außerdem möchten wir eine Pionierrolle einnehmen, wenn es um Nachhaltigkeit und unser ökologisches Gewissen geht. Schließlich sind wir auch dem Schutz der Natur verpflichtet. Sich etwa für den Einsatz von Ökostrom in der Sektion zu entscheiden, ist da nur ein erster Schritt.“

**Euer „Kernteam“ von fünf Ehrenamtlichen wendet laut deinen Angaben etwa 15 Stunden die Woche für den**

#### Alpenverein auf. Wie motiviert ihr einander?

„Das Schöne daran ist, dass man bei der Tätigkeit im Verein extrem viel lernt und viel ausprobieren kann, während man im Job oft in einem Korsett steckt. Das alleine motiviert schon. Es sollte Spaß machen, die eigene Kreativität einzusetzen und neue Wege zu gehen. Und für diesen Einsatz werden unsere Leute auch belohnt. Sei es mit einem Teamausflug in die Berge oder einer Ausrüstungsaktion. Ehrenamt muss ja nicht gleich Aufopferung sein. Wenn man sich als Unternehmer ausrechnen würde, wie viel die Ehrenamtlichen – auch materiell

– leisten, haben sie sich schon ein größeres Dankeschön verdient.“

#### Die Wertschätzung ist vielleicht auch ein Ansporn, Teil des Teams zu werden.

„Genau. Die Begeisterung, die unsere Ehrenamtlichen bei ihrer Tätigkeit spüren, soll auch nach außen hin sichtbar sein. Wie in einer begehrten WG, in der immer die besten Partys laufen. Wenn da ein Zimmer frei wird, stehen die Bewerber Schlange. So sollte das auch bei unseren ‚Jobs‘ im Alpenverein sein. Und so wie’s aussieht, sind wir auf einem guten Weg dorthin.“ ■